



Nr. 77. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Versehungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Vorsatzseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 1. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbortersbezug Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Holland und die Entente!

Was tut Holland?

Die holländische Regierung hat politische und militärische Maßnahmen getroffen, die unverkennbar die Absicht verraten, sich für irgend eine bestimmte Möglichkeit zu wappnen. Holland hatte schon bei Ausbruch des Krieges einen sog. wachsamem Neutralitätszustand eingeführt, d. h. das stehende Heer auf einen gewissen Stand der Mobilisation gebracht, ähnlich wie die Schweiz, nur nicht in dem Umfang. Im Lauf der Zeit waren gewisse Kontingente wieder entlassen worden, und erst vor einigen Wochen waren die verschiedenen Truppenkörper wieder verstärkt worden. Heute nun wird gemeldet, daß die einberufenen Offiziere und Mannschaften keinen Urlaub mehr erhalten, daß die Heeresverwaltung alle Güterwagen beschlagnahmt hat, und daß plötzlich bedeutsame geheim gehaltene Unterredungen zwischen den höchsten staatlichen und politischen Persönlichkeiten stattgefunden haben, die allen Anzeichen nach die auswärtige politische Lage zum Gegenstand hatten. Es wird versichert, daß es sich bei diesen Vorgängen nicht um den „Tubantia“-Fall handelt, der überhaupt noch nicht aufgeklärt erscheint, sondern daß die Entente, wahrscheinlich auf Grund der Pariser Beschlüsse, an Holland mit Forderungen herantreten ist, die mit seinem Neutralitätsstandpunkt unvereinbar sind. Wir sind bisher nur auf Gerüchte angewiesen, und diese besagen, daß die Entente an Holland das Ansehen gestellt habe, den Grenzverkehr mit Deutschland vollständig zu sperren, und daß zwecks nachdrücklicher Vertretung dieser Forderung sogar schon englische Truppen bei Blijssingen gelandet seien. Andere Lesarten betonen, daß die Entente von Holland die Erlaubnis zum Durchmarsch durch sein Gebiet verlangt habe. Wie weit diese Gerüchte begründet sind, kann natürlich vorerst von hier aus nicht beurteilt werden, denn selbstverständlich wird die holländische Regierung keine amtliche Darstellung der Lage geben, bevor die etwaigen Auseinandersetzungen mit den zuständigen Organen der Ententemächte in ein gewisses Stadium getreten sind. Daß aber Holland gewillt ist, bei den notwendig werdenden Verhandlungen seine militärische Macht in die Waagschale zu werfen, das zeigen uns die offenbar getroffenen Vorsichtsmaßnahmen doch. Es fragt sich allerdings, in wieweit die zuständigen Stellen im Haag geneigt sind, dem Ansinnen der Entente tatsächlichen Widerstand zu leisten, ob man es also auf einen militärischen Konflikt ankommen lassen will. Für Holland stehen bedeutende Kolonialwerte auf dem Spiel, und wenn man an den eigentümlichen englisch-japanischen Vertrag denkt, der Japan „verpflichtet“, die englischen Interessen zu vertreten, so wäre es sehr wohl möglich, daß das Abkommen auch Niederländisch-Indien einbezieht, auf das Japan bekanntlich schon lange sein Augenmerk aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen gerichtet hat. England könnte also einerseits auf Holland einen erpresserischen Druck ausüben, andererseits aber Japan vielleicht für die Entente noch gefügiger machen, wenn es ihm im Falle der Standhaftigkeit Hollands dessen Besitz im indischen Ozean verspricht. Die niederländischen Inseln liegen so geschickt zwischen Hinterindien und Australien verteilt, daß sie bei entsprechender Befestigung gewisser Punkte den gesamten Verkehr zwischen dem indischen und dem stillen Ozean beherrschen und im gegebenen Fall zu verhindern vermögen. Das sind also Gründe genügend, die Japan bestimmen könnten, seine ehrgeizigen Pläne um ein Stück weiter zu verwirklichen, und die Stimmen, die die Wegnahme des niederländischen Besitzes fordern, sind in letzter Zeit stark gewachsen. England könnte aber, wenn es diesen japanischen Raub zuließe, vielleicht auf eine

Keine Sorge für die Zukunft.

(WTB.) Berlin, 31. März. Im Hauptausschuß des Reichstags machte der stellvertretende Kriegsminister von Wandel u. a. eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Ersatzverhältnisse und Munitionsvorsorgung, die bewiesen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegengehen können.

Das Ozeankabel gestört?

Berlin, 1. April. Eine Rotterdammer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: In London ist eine Depesche über den telegraphischen Dienst mittels des Kabels im Atlantischen Ozean eingetroffen. Auf der Linie herrsche eine Störung. Mit aller Macht versucht man, die Verbindung wieder in Ordnung zu bringen.

Die Vereinigten Staaten fragen weiter.

(WTB.) Washington, 1. April. Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den „Manchester Engineer“ versenkt habe.

stärkere japanische Beteiligung am Krieg rechnen, und das wäre angesichts der sich täglich verschlechternden militärischen Lage der Entente wenigstens vorderhand ein moralischer Erfolg.

Mit einer derartigen heimtückischen Haltung Englands hat Holland also zu rechnen, wenn es sich den Ententeforderungen widersetzt. Die niederländische Regierung stünde demnach vor folgeschweren Entschlüssen, wenn sich die obengenannten Gerüchte bestätigen sollten. Daß diese in Anbetracht der bisherigen Rücksichtslosigkeit der Entente gegenüber den Neutralen nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegen, darf füglich angenommen werden, und heute umso mehr, als unsere Feinde ihr militärisches Ansehen tagtäglich weiter schwinden fühlen, und anscheinend keinen andern Ausweg wissen, als sich durch neue Gewalttaten bei den Neutralen wieder in Respekt zu versetzen. Die nächste Zukunft wird es wohl zeigen, welchen Erfolg dieser neueste Schritt der „Beschützer der kleinen Staaten“ zeitigen wird. Holland hat ja genügend Gelegenheit gehabt, den wahren Charakter dieses Schutzes kennen zu lernen, und es wird wohl auch am besten zu beurteilen wissen, von welcher Seite ihm die größte Gefahr droht. Aber mögen die nächsten Tage bringen, was sie wollen, wir haben das Vertrauen zu unserer Regierung, daß sie für alle Fälle bereit ist.

O. S.

Holländische Maßnahmen.

(WTB.) Amsterdam, 31. März. Heute wurden telegraphisch alle Urlaube, die Offizieren und Mannschaften der Land- und Seemacht — außer denen, die vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind — zurückgezogen. — Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korrespondenzbureau erfährt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Äußern. Wie verlautete, soll eine Geheimfugung der Zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

(WTB.) Amsterdam, 31. März. „Handelsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit dem 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wagen, die

heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

Ein Ultimatum der Entente an Holland?

Berlin, 1. April. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Haag berichtet wird, traf die holländische Regierung Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangte.

Berlin, 1. April. Aus Haag wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Die Ententemächte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenze gegen Deutschland gegen jeden Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung hat angeblich den Charakter eines Ultimatums. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschlossen wurde. In der Börse in Rotterdam und in Amsterdam herrschte gestern panikartige Aufregung. Diese Aufregung wurde dadurch gesteigert, daß mehrfach Besprechungen zwischen den leitenden holländischen Persönlichkeiten der Militär- und Marineverwaltung stattfanden. Gerücheweise verlautet, daß jeder militärische Urlaub aufgehoben sei. Gleichzeitig gehen Gerüchte über andere militärische Maßnahmen um.

Berlin, 1. April. Der „Boschischen Zeitung“ wird unter dem 31. März aus Amsterdam berichtet: Heute früh hatte der Vorsitzende der Zweiten Kammer eine lange Konferenz mit dem Kriegsminister, der zur Zeit der Vorsitzende des Ministerrats ist. Im übrigen verlagern es sich die Morgenblätter, sich schon jetzt ein Urteil über die Tragweite der aus Holland gemeldeten Vorgänge zu bilden. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Wir können nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt hat. Jedenfalls wird man in Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegensehen. Von holländischer, wenn auch nicht diplomatischer Seite werden wir darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm, in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit der Waffengewalt jedem Bruch seiner Neutralität widersetzen würde, gleichviel welche Mächtegruppe etwas derartiges versuchen sollte.

Holländische Pressestimmen.

(WTB.) Amsterdam, 1. April. Das „Handelsblad“ meldet aus Haag: Gestern früh hat auch der Vorsitzende der Zweiten Kammer, Goeman Borgesius, mit dem Ministerpräsidenten van der Linden eine Unterredung gehabt. Ueber die geheime Sitzung der Kammer sei gestern Nachmittag noch keine Entscheidung gefallen. Gestern wurde ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten. Die Verfügung betreffend die Zurückziehung der Urlaube bestimmte lediglich, daß die noch nicht angetretenen Urlaube rückgängig gemacht und keine neuen Urlaube erteilt werden. — Der Haager Korrespondent des „Handelsblad“ sagt, man dürfe die gestrigen Ereignisse nicht mit der „Tubantia“-Angelegenheit in Zusammenhang bringen. Ebenfalls sei an eine plötzliche Spannung zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Mächte zu denken. Der Zustand sei für Holland sehr ernst geworden, es bestehe aber kein Ursache, eine unmittelbar bevorstehende Gefahr als wahrscheinlich anzunehmen. — Der „Maasbode“ schreibt wie der „Nieuwe Courant“, die getroffenen Maßnahmen stünden mit der Pariser Konferenz im Zusammenhang. — Die „Tijds“ hofft, daß eine amtliche Erklärung der Unruhe bald ein Ende mache. Jedenfalls sei es vorteilhaft, die Verfügungen der Regierung so auszulegen, als ob auch Holland im Begriff stehe, in den europäischen Konflikt verwickelt zu werden.

Amsterdam, 1. April. Der „Telegraaf“ meldet aus Haag, daß die Regierung alle Güterwagen zum For-
mieren von Militärzügen requiriert habe. — Dem
„Haager Korrespondenzbureau“ wird von maßgebender
Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten
Urteile zurückgezogen und alle Güterwagen requiriert
worden seien, völlig unrichtig sind. Es wird hinzuge-
fügt, daß es nicht möglich sei, alle phantastischen Be-
richte ähnlicher Art zu dementieren.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 31. März. (Amt-
lich.) Westlicher Kriegsschauplatz. An vielen
Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit der beider-
seitigen Artillerie. Westlich der Maas wurde das Dorf
Malancourt und die beiderseits anschließenden französi-
schen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. 6
Offiziere, 322 Mann sind unverwundet in unsere Hand
gefallen. Auf dem Westufer ist die Lage unverändert.
An den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont
entspannen sich kurze Nachkämpfe. Die Engländer blühten
in Luftkämpfen in der Gegend von Atras und Bapaume
3 Doppeldecker ein, 2 von den Insassen sind tot. Deut-
samer Zimmelfeld hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug
abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Russen
beschränkten sich auch gestern auf starke Beschließung un-
terer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkanriegsschauplatz. Die Lage ist un-
verändert.

Oberste Heeresleitung.

Vor Verdun.

Berlin, 31. März. Der Kriegsberichterstatter
Scheuermann drahtet der „Deutschen Tageszeitung“
aus dem Großen Hauptquartier: Kaum haben die Fran-
zosen berichtet können, daß ihnen das Wiedereindrin-
gen in einen Teil der von ihnen verlorenen Wald-
stellung nördlich von Avocourt gelungen ist, so sind sie
auch schon wieder restlos daraus vertrieben. Bis in
die Nacht hat sich der zum Teil mit dem Bajonett
Mann gegen Mann geführte Nahkampf in der Südost-
ecke des dichten Buchenwaldes fortgesetzt. Auf der Fahrt
zur Besichtigung der Beutejammelle, wo fortwährend
in langen Eisenbahnzügen das in der Verdunschlacht er-
oberte Material eintrifft, habe ich das Feuer gehört,
mit welchem die Franzosen ihren Angriff vorbereiteten,
und man hat mir gesagt, daß dieses stundenlange, un-
unterbrochene Trommeln das stärkste gewesen sei, was
man seit langem in einem Tag und Nacht nicht ruhenden
Dröhnen der Geschütze vor Verdun gehört hat. Auch
Mittkämpfer aus dieser Gegend erklärten, daß die
Kämpfe mit einer beispiellosen Erbitterung geführt
werden. Die Franzosen scheuen keine Menschenopfer,
um dem deutschen Vordringen an dieser Stelle Halt zu
geben.

Rotterdam, 31. März. Der Sonderberichterstatter
der Agence Havas an der Front bespricht die Vorteile,
die die Deutschen im Dorfe Malancourt errangen und
fügt dann tröstend hinzu, daß die eigentlichen Wider-
standspfeiler der französischen Front weiter rückwärts
liegen. Selbst wenn der Feind einen noch größeren
Druck ausüben sollte und die Franzosen gezwungen sein
würden, noch weiteres Gelände aufzugeben, so dürfte
daraus noch lange nicht gefolgert werden, daß sie im
Nachteil seien (!). An die Hauptverteidigungslinie sei
der Gegner noch nicht herangekommen, sie sei nach wie
vor vollständig unverfehrt.

Flugzeugangriff auf Saloniki.

(WTB.) Sofia, 31. März. Der Generalstab teilt
mit: Am 27. März hat ein Geschwader von 15 deut-
schen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das eng-
lisch-französische Lager in der Stadt bombardiert. Es
wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden
anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in
einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Depot, so-
wie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche
Flugzeuge versuchten einen Angriff gegen die deutschen
Flugzeuge. Der Versuch blieb jedoch erfolglos. Vier
von den französisch-englischen Flugzeugen wurden zur
Landung gezwungen, die übrigen mußten den Rückzug
antreten.

Die Türken und Kut-el-Amara.

(WTB.) Konstantinopel, 31. März. „Tasvir-i Ef-
kar“ veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der
Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über
Kut-el-Amara u. a. folgendermaßen äußerten: Die bei-
den Versuche des Generals Nijmer, Kut-el-Amara zu
entsetzen, haben die Engländer 5000 bzw. 2000 Tote
gekostet, während die Gesamtverluste der Türken 350
Mann nicht übersteigen. Ein gefangen genommener
Major der englischen Artillerie sprach seine Bewun-
derung über die Genauigkeit des türkischen Artillerie-
feuers aus. Daß sich die Belagerung Kut-el-Amaras in
die Länge zieht, ist der Beschaffenheit des Geländes
anzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der am 4. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Javel-
stein wird aus seuchenpolizeilichen Gründen gesperrt.
Calw, den 1. April 1916.

R. Oberamt: Binder.

Hülsenfrüchte.

Dem Kommunalverband wurden einige Zentner
weiße Bohnen und gelbe Erbsen zugeteilt.

Bei Herrn Kaufmann Eugen Dreiß in Calw,
welchem der Verkauf dieser Hülsenfrüchte im Großen
übertragen wurde, können von Seiten der Kleinhändler
gelbe Viktoria-Erbsen und weiße Bohnen
zum Preis von 40 Pfennig für das Pfund gegen
Leersack und Barbezahlung abgeholt werden.

Im Kleinverkauf an den Verbraucher darf der
Preis von 45 Pfennig für das Pfund nicht über-
schritten werden.

Calw, den 31. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Fürsorge für erwerbslose Mädchen.

Nachdem die R. Zentralstelle für Gewerbe und
Handel die Schaffung von Einrichtungen für die haus-
wirtschaftliche Ausbildung junger Mädchen im Rahmen
der Erwerbslosenfürsorge empfohlen und der Vorstand
der Versicherungsanstalt Württemberg für derartige
neben einer geregelten Arbeitslosenfürsorge getroffene
Einrichtungen einen Beitrag von 50 % des Barauf-
wands in Aussicht gestellt hat, wurde auch seitens des R.
Ministeriums des Innern die Einrichtung von haus-
wirtschaftlichen Ausbildungskursen für erwerbslose Ar-
beiterinnen dringend empfohlen.

Näheres hierüber, insbesondere die Kostendeckung,
kann bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Die Herren Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden,
in welchen ein Bedürfnis für die hauswirtschaftliche
Ausbildung junger Mädchen im Rahmen der Erwerbs-
losenfürsorge besteht, ersuche ich um diesbezügliche Mit-
teilung binnen drei Tagen; Fehlanzeige ist nicht erfor-
derlich.

Calw, den 31. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 73 erschienene
bundesrätliche Verordnung vom 16. ds. Mts. und die
dazu ergangene Minist.-Verfügung vom 27. ds. Mts.,
betreffend Rohstoffe, wird hiemit hingewiesen.

Die Ortspolizeibehörden wollen die neuen Bestim-
mungen bekannt geben und für ihre Durchführung
Sorge tragen.

Den 29. März 1916.

Regierungsrat Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 74 erschienene Be-
kannmachung des R. stellv. Generalkommandos XIII. (R.
W.) Armee, vom 28. ds. Mts., betreffend Bestandsan-
meldung und Beschlagnahme von Gummibereifung für
Kraftfahrzeuge jeder Art, wird hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Orts-
vorstehern eingesehen werden.

Den 30. März 1916.

Regierungsrat Binder.

Die Ortspolizeibehörden

werden hiemit noch besonders auf den Erlaß des R.
Min. des Innern vom 8. III. 1916 Nr. III 683 — A.B.
S. 31 — betr. die Säuberung der Schaufenster und Aus-
lagen der Buchbinder- und Ansichtskartenläden von
Schundbildern und Schundschriften, hingewiesen.

Calw, den 31. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Von den Neutralen.

Die griechische Ohnmacht.

Berlin, 1. April. In einem Stimmungsbild aus
Athen berichtet Emil Ludwig im „Berliner Tageblatt“:
Die Grundzüge der jetzigen griechischen Politik: Auf-
richtigkeit, neutrale Gesinnung und die völlige Ohn-
macht, sie praktisch durchzuführen, erweisen sich täglich
neu in Korfu, in Saloniki, in Athen. In Korfu laden
die Franzosen und Serben die Ausbreitung der Cholera
auf ihr Gewissen, deren Verschleppung durch ganz
Griechenland befürchtet wird. Im Achilleion liegen 300
Kranke im Kavalerhaus. Automobile des deutschen
Kaisers fahren als Krankenwagen umher.

Ein neutrales Urteil über den Ententekriegsrat.

(WTB.) Bern, 31. März. Ueber den Eindruck der
Pariser Konferenz bei den Neutralen schreibt das „Ber-
ner Tagblatt“ u. a., die Wirkung werde eine ganz an-
dere sein als die geschickten Regisseure in Paris es er-
warteten. Aus dem Satz, den Krieg bis zum Sieg der
gemeinsamen Sache fortzusetzen, würden die Neutralen
wirklich nicht das Bewußtsein der Kraft, wohl aber die
Gewißheit herauslesen, wenn die Schuld zufalle, wenn

der mörderische Krieg immer noch kein Ende nehme. Die
Mittelmächte hätten ihre Bereitwilligkeit zum Frieden,
falls der Feind die militärische Lage anerkenne, klar
und deutlich ausgesprochen. Die Pariser Konferenz lehre,
daß niemand mehr den Deutschen Vorwürfe machen
dürfe, wenn sie jetzt an die völlige Ausnützung ihres
Sieges dächten. Vor allem aber sei ein krasseres Einge-
ständnis der Unterlegenheit und Schwäche der Entente,
die nach einem zweijährigen Krieg mühsam nach einer
Einheit in den Aktionen suche, kaum denkbar. Wie wun-
derbar nehme sich dagegen die Zielsicherheit der deut-
schen politischen und militärischen Leitung aus, die ge-
nau wisse, was sie wolle und die Mittel habe, ihrem
Willen Geltung zu verschaffen.

Normwegen.

(WTB.) Christiania, 31. März. (Norweg. Telegr.-
Bureau.) Die Einbringung einer neuen Vorlage be-
treffend einen außerordentlichen Kredit wird demnächst
erwartet. „Aftenposten“ zufolge handelt es sich um 14
Millionen Kronen, davon 3 Millionen Kronen für
Marine- und 11 Millionen Kronen für Heereszwecke.

Quanschikai regierungsmüde?

(WTB.) Tokio, 31. März. Die Agence Havas mel-
det: Nach brieflichen Berichten aus Peking und Shang-
hai soll der Rücktritt Quanschikais bevorstehen. Sein
Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsi-
dent Li Quang Hung.

Von unseren Feinden.

Russisches.

Peterburg, 31. März. „Dien“ bringt ein interes-
santes Gespräch mit Leitern der inneren Politik über
die zukünftige Stellung des Ministeriums zu der ge-
setzgebenden Tätigkeit der Duma. Die Toleranz gegen
die Duma, die man anfänglich versprochen habe, sei
jetzt einer anderen Stimmung gewichen. Regierungs-
kreise glaubten nicht an die Fähigkeit der Duma, etwas
auszurichten. Ein ablehnendes Verhalten gegen die
Duma könnte die Regierung sehr populär machen. Die
Abgeordneten läßen scheinbar selbst ein, daß ihre Arbeit
nicht fruchtbringend werden könnte. Die Beteiligung an
den Dumasitzungen werde täglich geringer. 224 Depu-
tierte hätten bisher die Mehrzahl der Versammlungen
versäumt. Die Zeitung veröffentlicht eine interessante
Illustration zur Handhabung des „Kampfes gegen die
deutsche Gewalt Herrschaft“. Die neuesten Sequestra-
tionsbestimmungen haben nämlich Vermögen und Grundbe-
sitze der Kiewer Dumaabgeordneten betroffen. Das Vor-
gehen gegen die Deutschen wird räuberisch betrieben,
da die Untertanen feindlicher Länder der Prozeßfähig-
keit, und damit der Möglichkeit, ihre Rechte zu wahren,
beraubt seien. Im Kaukasus und in Südrussland seien
vielfach Wechsel auf Namen Deutscher gefälscht und prä-
sentiert worden. Da die Deutschen nicht klagen dürfen,
mühten die gefälschten Wechsel eingelöst werden. Zahl-
reiche Deutsche seien dadurch der Auspändung aus-
gesetzt.

Rußlands Appell an Japan vergeblich.

Wien, 31. März. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“
meldet laut „National-Zeitung“ aus Kopenhagen: Die
Mission des Großfürsten Georg Michael in Tokio, um
dort die Sendung japanischer Truppen nach Europa zu
erreichen, hat völligen Schiffbruch erlitten. Japanische
offizielle Kreise haben das Ersuchen Rußlands sehr kühl
aufgenommen und sich dahin geäußert, daß Japan mit
der langen Dauer des Krieges sehr unzufrieden sei und
bei Kriegsbeginn es nicht für möglich gehalten habe,
daß der Krieg so lange dauern werde. Japan leide
darunter außerordentlich, da der ganze japanische Han-
del und die Industrie unterbunden seien. Japan würde
einen Friedensschluß mit großer Freude begrüßen und
denke nicht daran, durch aktive Teilnahme am Krieg
diesem zu verlängern.

Immer wieder der Sonderfriedenschwindel.

(WTB.) London, 1. April. Das Foreign Office
hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß weder
amtlich noch halbamtlich etwas von den in Athen um-
laufenden Gerüchten bekannt sei, daß zwischen türkischen
Emissären und Vertretern der Ententemächte Be-
sprechungen über einen Sonderfrieden mit der Türkei
stattgefunden haben sollen.

Portugal.

(WTB.) Berlin, 31. März. Eine Madrider Mel-
dung der „Berliner Morgenpost“ besagt, die portugie-
sische Regierung werde demnächst ein Dekret veröffent-
lichen, das die Deutschen, die nicht dienstfähig sind, aus
dem Lande verweise und die Internierung der dienst-
tauglichen Deutschen anordne.

Vermischte Nachrichten.

Immer noch nicht befriedigt.

Berlin, 31. März. Die „Tägliche Rundschau“
schreibt: „Wir wissen heute über das Wie und Warum

nde nehme. Die
zum Frieden,
anerkenne, klar
Konferenz lehre,
würde machen
sühnung ihres
trafferes Eingee
der Entente,
sam nach einer
bar. Wie wun
heit der deut
g aus, die ge
el habe, ihrem

orweg, Telegr.
n Vorlage be
wird demnächst
es sich um 14
Kronen für
Vereszwede.

übe?
ce Havas mel
g und Shang
rsten. Sein
rige Vizepräsi

en.

gt ein interes
Politik über
ns zu der ge
Toleranz gegen
chen habe, sei
Regierungs
Duma, etwas
en gegen die
r machen. Die
daß ihre Arbeit
Beteiligung an
er. 224 Depu
Versammlungen
ne interessante
pfes gegen die
Sequestrations
und Grundbe
ffen. Das Vor
isch betrieben,
Prozessfähig
hte zu wahren,
druckland seien
üßst und prä
Hagen dürfen
werden. Zahl
öfandung aus

bergeblisch.
eine Zeitung"
penhagen: Die
in Tokio, um
ach Europa zu
en. Japanische
ands sehr kühl
af Japan mit
rieden sei und
gehalten habe,
Japan leide
apanische Han
Japan würde
begrüßen und
me am Krieg

enschwindel.
Foreign Office
t, daß weder
in Athen um
schen türkischen
temächte Be
mit der Türkei

Madriber Mel
die portugie
tret veröffent
fähig sind, aus
ng der dienst

en.

igt.
e Hundsthan
e und Warm

anerer beschränkter oder unbeschränkter Unterseeboot-Kriegsführung nicht um ein Atom mehr, als vor 14 Tagen. Durch den fast einstimmig angenommenen Kompromiß-Antrag erfahren wir um keinen Buchstaben mehr, als wir schon zuvor — nicht erfahren durften. Die ganzen Kosten des politischen Geschäftes, die hier gemacht wurden, sollen durch eine nationale Vertrauensanleihe aufgebracht werden. Natürlich werden die Ausgaben der Regierung für die Ausbringung einer solchen Anleihe durch die Zustimmung der konservativen und nationalen Abgeordneten verbessert. Das ist aber auch alles, was die Verhandlungen im Haushaltsausschuß erreicht haben. — In der „Deutschen Tageszeitung“ betont Graf Reventlow ebenfalls, daß sich der Standpunkt des genannten Blattes nach der militärischen, der wirtschaftlichen und der politischen Seite der U-Boot-Frage hin nicht geändert habe, er bleibe derselbe wie bisher. Graf Reventlow spricht die Hoffnung aus, daß der Standpunkt der „Deutschen Tageszeitung“ früher oder später zur Geltung kommen werde.

Der Portovertrag mit Oesterreich gekündigt.

(WTB.) Berlin, 31. März. Im Steuerauschuß des Reichstags teilte Staatssekretär Kräfte mit, daß der Portovertrag mit Oesterreich gekündigt sei und die Verwaltung sich bemühen werde, neue Einheitszölle mit Oesterreich zu vereinbaren.

Cadorna war auf der „Suffert“.

Lugano, 31. März. Nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ nahm Cadorna, von London zurückkehrend, an der Todesfahrt der „Suffert“ teil. Nach der Torpedierung bestieg Cadorna ein Rettungsboot, mußte jedoch, als dieses zu ledern anfang, auf die „Suffert“ zurückkehren, bis andere Hilfe kam. Nach dem Schiffbruch kehrte Cadorna wieder nach London zurück, dadurch erfuhr seine Reise ins belgische Hauptquartier und seine Ankunft zur Pariser Konferenz eine vielbemerkte einstägige Verspätung. — Andere italienische Zeitungen bemerken jedoch die Nachricht.

Die Entente unter sich.

Das folgende, dem „Matin“ aus Nizza berichtete Gesprächchen wirft ein bezeichnendes Licht auf die eble Gesellschaft, die England und Frankreich durch die Berufung mehr als fragwürdiger Bundesgenossen um sich versammelt haben: „Vor einigen Tagen“, so schreibt der Nizza-Berichterstatter des Pariser Blattes, „verankerten die in Nizza anwesenden serbischen Abgeordneten ein Festessen, an dem auch mehrere befreundete Gäste teilnahmen. Unter diesen Gästen befand sich auch ein uns dienstbarer schwarzer Prinz, der aus Bornu in Ostafrika stammende, 27-jährige Neger Ebrahim Kachala. Nach der Mahlzeit entfernte sich der serbische

Abgeordnete Nicolitch auf einen Augenblick, um aus seinem im Garderoberraum hängenden Ueberrock seine Geldtasche zu holen. Doch die Tasche, die 510 Franken enthielt, war aus dem Rock verschwunden. Der peinlich betroffene Herr Nicolitch lehrte verstört in den Saal zurück, wo er dem ebenfalls als Gast anwesenden serbischen Polizeipräsidenten Milibajewich seine unangenehme Entdeckung mitteilte. Herr Milibajewich, der in solchen Fällen sehr bewandert zu sein schien, forderte die Anwesenden auf, eine Leibesvisitation zu gestatten. Die Gäste erklärten sich hierzu gerne bereit, nur der Regensprinz weigerte sich ganz entschieden, seine Taschen umzusehen. Als man sich hierauf seiner versichern wollte, ergriff er behende die Flucht.“ Können die Alliierten nicht stolz sein auf dieses charakteristische Stimmungsbildchen aus intimen Kreisen?

Aus Stadt und Land.

Das eiserne Kreuz.

Dem Eisenbahnassistenten Unteroff. Georg Mienhardt, Sohn des Heintz. Mienhardt in Hirsau, bei der Militär-Eisenbahnbetriebskomp. Nr. 11 im Osten wurde zur silbernen Verdienstmedaille auch noch das Eiserne Kreuz verliehen.

r. Sonnenhardt, 31. März. Nach einer Pause von mehreren Jahrzehnten ertönte hier heute um 4 1/2 Uhr nachmittags wieder die Feuerglocke. In der Scheune des Landwirts Matthäus Reinhardt war aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen. Da der Besitzer und die meisten Einwohner in Feld und Wald beschäftigt waren, so konnte dem Feuer nicht rasch genug Einhalt geboten werden. Der starke Ostwind fachte es bald zu heller Flamme an. So brannte das ganze Anwesen, (Wohnhaus, Stall und Scheune) nieder. Mit Mühe wurde das Vieh geborgen. Dank der unermüdeten Tätigkeit der Feuerwehren von hier und von Zavelstein konnten jedoch die sehr gefährdeten Nachbarhäuser gerettet werden. Den Brandbeschädigten wendet sich allgem. eine Teilnahme zu.

(EGB.) Stuttgart, 29. März. Der Ausschuh zur Erhaltung wichtiger Nahrungsmittel veranstaltete am letzten Samstag im Bürgermuseum einen gut besuchten Vortragsabend. Reallehrer Schöll berichtete über seine bisherige Tätigkeit als Geschäftsführer des Ausschusses. Die vom Ausschuh dem Bundesrat eingereichte Eingabe hat zusammen mit gleichlautenden Eingaben anderer Verbände über 2 Millionen Unterschriften erhalten. Die möglichst vollkommene und zweckentsprechende Ausnutzung unserer Nahrungsmittelvorräte muß eines der wichtigsten Ziele unserer Volksernährung sein. Ein unbedingt erfolgreicher Weg zur Erspargung unserer Le-

bensmittel ist ein Verzicht auf solche Getränke, die ohne eine Zerstörung von Nahrungsmitteln nicht hergestellt werden können, vor allem auf Bier und Branntwein. Vom Ausschuh ist der „Siegfried-Bund“ gegründet worden, der diejenigen um sich sammelt, die in der Kriegszeit auf alle geistigen Getränke verzichten wollen. Ein solcher Verzicht ist auch für die Volkskraft und vor allem für die Leistungsfähigkeit unseres Heeres von weitreichender Bedeutung. Schriftsteller Kropp-Heidelberg ließ an der Hand des großen Zahlenmaterials erkennen, wie viel in Deutschland jährlich an lebenswichtigen Nahrungsmitteln verschwendet wird und welche große Schädigungen wirtschaftlicher und sozialer Natur der Alkohol verursacht. Er stellte fest, daß beim Brauen 1/4 des Nährwerts der Gerste und beim Schnapsbrennen der Nährwert der Kartoffel vollständig zerstört wird, daß noch heute täglich über 42 000 Zentner Gerste in ein Luxusgetränk verwandelt, daß alljährlich in Deutschland nicht weniger als 39 Millionen Zentner Gerste und 54 Millionen Kartoffeln in geistige Getränke umgewandelt und damit der Volksernährung entzogen werden. Durch die Erspargung der Kartoffeln zu Futterzwecken wäre es möglich gewesen, den Fettvorrat zu erhalten, die Fleisch-, Milch-, Butter- und Eiernot zu mildern. Wenn die Gerste dem Bäckerei- und nicht dem Brauergewerbe zugeführt würde, könnte jeder Deutsche etwa täglich 40 Gramm Brot mehr haben. Die Einfuhr großer Massen von Braugerste aus dem Auslande hat unsere Zahlungsbilanz verflechtet. Der Anbau von Sonnenblumen in schlecht lohnenden Weinbergen wurde vom Redner warm empfohlen, da die Kerne einen vollwertigen Ersatz für Salatöl liefern. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an: „Die Reichs- und Bundesregierungen mögen erwägen, daß das Brau- und Brenngewerbe, volkswirtschaftlich betrachtet, Werte vernichtende Gewerbe sind, insofern sie die Kaufkraft des Volkes schwächen, auf der Zerstörung von Nährwerten aufgebaut sind und die Volksgesundheit und das Volksglück nachteilig beeinflussen, daß ferner es nicht wünschenswert ist, einen erheblichen Teil der Steuereinkünfte auf die Gärungsindustrie zu gründen, die dem Volkwohl nicht dienlich ist, sondern durch ihre Erzeugnisse so viele Schäden anrichtet, daß die Steuereinkünfte weit aufgewogen werden. Die Reichsregierung wird gebeten, die Herstellung von Mischgetränken aus Brotgetreide, Kartoffeln, Obst und Zucker zu Genußzwecken für die fernere Dauer des Krieges zu untersagen.“ Am folgenden Sonntag fand dann in Stuttgart eine Landeskriegstagung Württembergischer Entlastungsvereine statt.

Für die Schriftl. verantwortlich Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellmüller'schen Buchdruckerei, Calw.

Jugendwehr.

Sonntag mittag 1 1/2 Uhr:
Antreten am Rathaus.
Vormittags: Schießen.

Montag,
d. 3. April:
Turn-
versammlung

Große Stuttgarter
Geld-
und
Perle-Lotterie.
Ziehung garant. 15. April 1916.
2187 Geldgewinne mit aus Mk.
40000
Hauptgewinne bar Mark
15000
5000
2000
Lose zu 1 Mk. 13 Lose
12 Mark.
Porto u. Liste 30 Pfg., zu be-
zieh. durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6, Fernsprecher 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Gebr. Badeosen,

wenn auch reparaturbedürftig, für
Holz- od. Kohlenfeuerung zu kaufen
gesucht. Angebote unter H. 50
an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Stuttgart.

Der verehrlichen Einwohnerschaft der Stadt Calw und
Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die seit
16 Jahren betriebene

Wirtschaft zur Stadt Calw,

Brunnenstraße Nr. 28, am 1. April d. Js.

in die Ecke Silberburg-Ludwigstraße verlegt

habe und bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auch
fernerhin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friederike Raß, Restauration.

Es wird fortwährend angekauft:

Lumpen, Knochen,

altes Zinn,

wie Bett- u. Moßflaschen,
Teller und Schüsseln usw.,

Blei, Gummi,

alte Säcke u. a.

Rud. Beck, Zwinger 289.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.
Chr. Buhl, mech. Schreinerei.

Tüchtiges solides

Alleinmädchen gesucht,

welches im Kochen und sämtlichen
Hausarbeiten bewandert ist und
auf dauernde Stelle steht. Bitte
Zeugnisse und Lohnansprüche senden
unter St. 100 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Hof Dide bei Stammheim.

Viehfüterer- und Melker-Gesuch.

Ein junger Mann im Alter von
16-18 Jahren kann bei dem Unter-
zeichneten als Viehfütterer ein-
treten, erwünscht wäre, wenn derselbe
melken könnte oder lernen wollte.

Chr. Hohl, Gutspächter.

Empfehle mein Lager in sämtlichen

landwirtschaftl. Maschinen

Pflüge, Eggen, Dresch- u. Futterschneid-
maschinen, Kreissägen, Kultivatoren,
Sauchpumpen und Transmissionen.

Wilhelm Holzäpfel, Schmiedmeister, Simmozheim.

Habe noch

einige Mähmaschinen neuesten Systems,
auch zum Getreidemähen geeignet, abzugeben.



Der Raucher
erfrisch seine Zunge am
besten durch Wöbner-Zu-
bellen; sie schmecken vor-
züglich und schämen zu-
gleich vor Erkältung und
deren Folgen.
In allen Apotheken und
Drogerien Mk. 1.—
Wöbner
TABLETTEN

Zur Saat

Sommerweizen

(Schlanstedter)

Ackerbohnen

empfiehlt

W. Dingler.

Liebenzell.

Schöne 3-4-Zimmer- Wohnung

mit Veranda und Zubehör auf 1.
Stell. zu vermieten.

Wilh. Rühle.

Jeden Posten

Branntwein

aus landwirtschaftl. Brennerien
kauft gegen bar und bittet um
Offerten nebst Preis

Klosterbrennerei
Emmendingen G.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft im Auf-
trag am Montag nachmittag von
2 Uhr an im Haaggäßle Nr. 102
gegen Barzahlung:

2 Oal-Fässer, 2 Kommode,
1 Beerenpresse, 1 Tisch, 3 Stühle
und Kübel, 1 neue Stühleiter,
Axt und Beil, etwas Küchen-
geschirr, sowie allgemeiner
Hausrat.
Lieberhaber sind eingeladen.
Stadtinventierer Kolb.

Calw, den 1. April 1916.

Danksagung.

Für die uns von so vielen Seiten bewiesene, aufrichtige, warme Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden meines fürs Vaterland verstorbenen geliebten Gatten und Vaters



Karl Gottl. Rein, Konditoreibefiger,

Erf.-Ref. im Ehw.-Inf.-Regt. 120, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und Inh. der silbern. Verdienstmedaille,

dem Herrn Dekan Zeller für die vielen Besuche und die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern, für die ehrenden Kranzniederlegungen seitens des Ersatz-Bataillons Mergentheim, der Offiziere und Mannschaften des Genesungsheim Schömburg, des Bezirkskommandos und des Veteranen- und Militärvereins, für den erhebenden Gesang, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Trauernden:

Maria Marg. Rein

geb. Waizmann, mit Töchtern Johanna Helene.



Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Wir machen unsere Mitglieder auf die günstige Gelegenheit zum Bezug von Weichfutter und Hirse vom Kleintierzuchtverband Baihingen a. E. aufmerksam und empfehlen hiervon Gebrauch zu machen. (S. Städt. Tierbörse Nr. 13.) Der Ausschuss.

Empfehlung.

Erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, mein Malergeschäft zur Ausführung jeder Art

Maler- und Anstreich-Arbeiten

in empfehlende Erinnerung zu bringen, und sehr geschätzten Aufträgen entgegen bei pünktlichster Ausführung und billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Gottl. Hörmann, Calw,

Malergeschäft. Lederstraße 175.

Werkstatt für Möbellackiererei.

Am nächsten Montag, den 3. April, von vormittags 8 Uhr an, haben wir in unseren Stallungen

in Unterreichenbach,

im Gasthaus zum „Hirsch“ einen großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

gutgewöhnten trächtigen Kühen,

erstkl. Milchkühen,

gut gewöhnten

Zucht-Kalbinnen,

schönen Rälberkühen,

schönen Zug- und Lernstieren und

schönen Zuchtrindern,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.



Kabinett f. Zahnbehandlung

und Zahnersatz

von **L. Kölle.**

Reinigen, Plombieren, schmerzlos Entfernen, Einsetzen künstlicher Zähne.

Calw Marktplatz 69.

Empfangsstund. Werktags

von 9-1 und 2-5 Uhr.

Ia. Kräuterkäs,

Pfund 90 Pfg.,

Salatöl-Ersatz,

Liter 1.40 Mk.,

mit Pflanzenöl Liter 1.80 Mk.,

mit Mandelöl Liter 2.40 Mk.,

Bodenöl-Ersatz,

Liter 60 Pfg.,

Ia. Paraffinkerzen,

Pack 90 Pfg.,

Spar- und Consumverein.

Gegenmarken auf

jämmtliche Artikel!

kein
besseres
Hausmittel

gegen
jeden
Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's
allein echte
Spitzweigerich

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St.
ebenfalls

**Eucalyptus-Menthol
Asthma-Bonbons**

m. d. Namen Carl Nill zu haben

in Calw bei: G. Pfeiffer;
G. Rein Konditorei u. Coffee;
Althengstett: H. Abt; Deh-

kenpfroun: J. G. Gulde;
Schillingen: S. G. Hummel;
Liebenzell: S. Kufmaul;
E. Wohlgemuth; Neu-

weiler: J. G. Kall; Stamm-
heim: E. Sattler, E. Weiß;
Unterreichenbach: W. Ge-

genbach.

Wildberg.

Mache hiemit die ergebene Mitteilung, dass ich neben meinem Manufaktur- und Aussteuerwarengeschäft den



Weinhandel



eröffnet habe. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer, sowohl

in alten als auch in neuen
reingehaltenen Weinen

ebenso reell als billigst zu bedienen, und bitte freundlich um gefällige Abnahme

Friedrich Pross, Manufaktur- u. Aussteuerwaren.
Telefon 3.

Unkrauttod

zur Vertilgung v. Heiderich und anderen Unkräutern

empfeht

W. Dingler.

Simmozheim.

Einen Wurf



**Milch-
Schweine**

verkauft

Gottfried Holzäpfel.

Althengstett.

Einen Wurf starke



**Milch-
Schweine**

verkauft am Montag nachm.

1 Uhr

Georg Uhland.

Erdoil!

hat abzugeben, Fahrweise, solange Vorrat. Anfragen mit Rückporto.

L. Bittlingmaier.

Salach, O.A. Göppingen.

Rhenania Phosphat

(Ersatz für Lomasmehl)

Pern Guano

(Ersatz für Chilesalpeter)

empfeht

W. Dingler.

Unterhangstett.
Am Dienstag verkauft einen Wurf reine



**Milch-
Schweine**

Friedrich Bäckerle.

Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 3. April, vormittags 8 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Babischen Hof“ einen sehr großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl

junger starker Milchkühe,

trächtiger Kühe (Schaffkühe),

starker kräftiger Kalbinnen,

schöner Stiere,

starker Einstell-Rindern

sowie schönem Jungvieh

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart.